



Die DGfM agiert berufsgruppenübergreifend

Von Dr. Frank Reibe

Die Zeiten ändern sich. Das gilt vor allem für das Gesundheitswesen, das sich in einem kontinuierlichen Prozess der Umgestaltung befindet. Bestimmte früher vornehmlich eine strukturerhaltende Kostendämpfungs-politik das Geschehen, wurde beginnend mit dem Gesundheitsstrukturgesetz von 1992 die Struktur unseres Gesundheitswesens nachhaltig verändert. Damit einhergehend bildeten sich neue Berufsgruppen aus. In der Anfangszeit des DRG-Systems bestand das Medizincontrolling zumeist aus Ärzten, die diese Tätigkeit mit hoher Individualität häufig noch im Nebenamt ausübten. Mittlerweile gibt es viele weitere Berufsgruppen, die sich im Medizincontrolling betätigen.

Daneben werden die Anforderungen bezüglich einer zeitnahen Kodierung und Dokumentation immer höher, mit Folgen für die Prozessgestaltung. Darüber hinaus sind mittlerweile alle Berufsgruppen im klinischen und außerklinischen Bereich mit Inhalten aus dem Medizincontrolling befasst.

Die Ärzte: Die jährliche Aktualisierung der Diagnose- und Prozedurencodes und des DRG-Kataloges muss von den Ärzten mitgetragen werden. Ohne zumindest ein Grundverständnis und in manchen Fällen auch eine vertiefte Kenntnis der Details, lassen sich die benötigten Informationen nicht adäquat und zeitnah erheben.

Die Pflege: Gerade die Pflege als größte Berufsgruppe im Krankenhaus, die zudem die konstante Größe auf den Stationen und den Funktionsabteilungen darstellt, muss deutlich stärker sowohl in die Belange der wirtschaftlichen Führung aber auch der Managementaspekte eingeführt werden. Durch entsprechende Schulungen und die Übergabe von Verantwortung an die Pflege müssen in dieser so wichtigen Berufsgruppe Impulse für eine deutlich stärkere Beteiligung in den oben genannten Arbeitsfeldern gesetzt werden.

IT-Spezialisten: Die Herausforderung besteht hier in der Kombination der Anwenderfreundlichkeit, der hohen Integration aller Systemkomponenten und der Datensicherheit. Die enge Zusammenarbeit mit dem Medizincontrolling ist unerlässlich.

Therapeuten, Sozialdienst, Belegungs- und Entlassungsmanager: Diese unterschiedlichen Berufsgruppen verbindet, dass deren Beteiligung am Gesamtprozess immer wichtiger wird. Ohne eine Belegungssteuerung ist ein wirtschaftlicher Krankenhausbetrieb kaum vorstellbar. Gerade das Entlassungsmanagement wird gerade durch dessen gesetzliche Neuordnung vor eine große Herausforderung gestellt.

Mitarbeiter der Krankenkassen und des MDK: Der Dialog mit den Mitarbeitern dieser Institutionen und der

sachgerechte Austausch sind nach Auffassung der DGfM Ausdruck eines professionellen Berufsverständnisses, das sich so auch in der Satzung des Verbandes wiederfindet.

Juristen: Durch die zunehmende Fallprüfung haben die Verfahren bei den Sozialgerichten stark zugenommen. Die Beschäftigung mit der Auslegung von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien lässt auch diese Berufsgruppe stärker in den Fokus rücken.

Finanzcontroller und Mitarbeiter des Finanz- und Rechnungswesens: Ohne ein gemeinsames abgestimmtes Berichtswesen und eine integrierte Überwachung und Steuerung der Abrechnungs- und Buchungsprozesse ist ein geregeltes Vorgehen nicht mehr denkbar. Die DGfM schafft als größter Fachverband für alle Berufsgruppen im Medizincontrolling ein umfassendes Netzwerk. Auch Sie können Teil dieses Netzwerkes sein. ■

Dr. Frank Reibe
Vorsitzender des Regionalverbands Nord der
Deutschen Gesellschaft für
Medizincontrolling e. V.
auskunft@medizincontroller.de



Dr. Frank Reibe